

## **23. Tanz im August**

»Perinne Valli- Genf«

### **JE PENSE COMME UNE FILLE ENLÈVE SA ROBE**

*In Halle Tanzbühne Berlin*

*Am 15.08.2011 20h*

#### **Besuchsbericht:**

Das Phänomen Prostitution als untrennbarer Teil der Menschheitsgeschichte, salopp formuliert ‚das älteste Gewerbe der Welt‘, sagt uns erst einmal nur, dass es die Entwicklung der Gesellschaft von Anfang an begleitet hat. Große Autoren der Weltliteratur haben sich mehr oder weniger erfolgreich mit dessen Problematik und Faszination beschäftigt.

Perinne Valli visualisiert das Thema in einer Choreografie, die sie für ein Duo von zwei Tänzerinnen entwickelt hat. Sie betrachtet die Prostitution aus drei Sichtwinkeln. Erstens aus der Sicht der sexuellen Identität. Sie fragt sich, wie der Körper der Prostituierten aus der männlichen und aus der weiblichen Sicht unterschiedlich wahrgenommen wird. Zweitens aus der Sicht der Nacktheit Sie sieht in dem nackten Körper mehr, als nur nicht bekleidet zu sein, sondern einen Körper ohne Beschränkungen, als erreichbar für jeden. Was ist dann der Akt des Entkleidens in seiner ganzen Bedeutung? Drittens aus der Sicht der Männlichkeit. Sie weist darauf hin, dass jede Beschäftigung mit dem Thema in Kunst, Literatur und Gesellschaft für Jahrhunderte ausschließlich aus der männlichen Perspektive erfolgte. Sie diente immer nur dem männlichen Kunden, ohne Kunden gäbe es keine Prostitution. Sie fragt, kann man von der (dem) Prostituierten von einem Subjekt sprechen, ohne Bezug zur Person und zu ihrem (seinem) Körper.

Perinne Valli komponiert ihre Choreografie aus den Elementen der räumlichen Begrenzung, in der sich die Prostitution bewegt, den typischen Handlungen und Abläufen darin, den Geräuschen, die sie und deren Umfeld begleiten und die Funktionen des Entkleidens und des Nacktseins dabei.

Ein einzelner Tisch, der ein Fenster und ebenso das Bett symbolisieren, den näheren Umgebungsbereich der Prostituierten, sowie ein Umkleideschirm im Hintergrund sind die einzigen Dekorationen auf der Tanzfläche. Die Beleuchtung wird durch Dimmen für die Trennung der einzelnen Sequenzen eingesetzt. Zur Begleitung und Erklärung dienen ein Monolog einer Tänzerin und eingespielte Chansontexte. Das Stück endet mit einer putzigen Demonstration von Videotechnik, die die Einbindung der Prostitution (oder der Nacktheit) in die Gesellschaft und deren Grenzen aufzeigen soll. Die adäquate Interpretation der einzelnen Szenen ist zwar eine anstrengende intellektuelle Leistung, aber das Publikum zeigt sich verständig und applaudiert begeistert.